

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Intermezzo

Strauss, Richard

Berlin, 1924

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-79760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79760)

DER JUSTIZRAT: Ich passe!

DER KAMMERSÄNGER: Passe.

DER KOMMERZIENRAT: Ich spiele Treff solo!

Orchesternachspiel. Verwandlung.

ZWEITE SZENE.

(Bureau des Notars.)

DIE FRAU (*tritt ein, feierlich ernst*): Guten Tag,
Herr Notar.

DER NOTAR: Ah, guten Tag, gnädige Frau.
(Sich vom Schreibtisch erhebend) Was ver-
schafft mir die Ehre?

DIE FRAU: Ich will mich scheiden lassen.

DER NOTAR: Also doch?

DIE FRAU: Also doch — wieso?

DER NOTAR: Ach, entschuldigen Sie, meine
Frau sagte mir —

DIE FRAU: Ihre Frau? Was weiß denn die?

DER NOTAR (*verlegen*): Nun, er wohnt doch
bei uns?

DIE FRAU: Wer? Mein Mann?

DER NOTAR: Nein, nein, der Herr Baron!

DIE FRAU: Reden Sie doch keinen Unsinn, von dem will ich mich doch nicht scheiden lassen.

DER NOTAR (*trocken*): Natürlich nicht. Aber vielleicht wegen ihm.

DIE FRAU: Sie träumen wohl? Wegen meines Mannes!

DER NOTAR: Ja — ach so? Wegen Ihres Mannes? Ja, da müssen Sie schon zu einem andren Notar gehen: ich verehere Ihren Gemahl viel zu sehr —

DIE FRAU: Verehere? Ha, ha, Ihr Männer seid alle ein Gesindel, das zusammenhält.

DER NOTAR (*auffahrend*): Da muß ich aber sehr bitten!

DIE FRAU: Ich muß bitten, daß Sie mich ruhig anhören! Ich stehe amtlich vor Ihnen!

DER NOTAR (*halb lachend*): Gewiß, aber gerade deshalb kann ich verlangen, daß Sie mich nicht beschimpfen.

DIE FRAU: Wenn man euch die Wahrheit sagt
so ist das keine Beschimpfung.

DER NOTAR: Gut also! (*Lädt sie ein, sich zu
setzen.*) Fangen wir von vorne an. Sie wünschen
also, von Ihrem Gatten geschieden zu werden?

DIE FRAU: Sie hören doch!

DER NOTAR: Haben Sie einen Scheidungsgrund?

DIE FRAU (*hält triumphierend den Brief hoch*):
Kennen Sie Mieze Maier?

DER NOTAR: Wer ist das?

DIE FRAU: Der Scheidungsgrund.

DER NOTAR: Das hier?

DIE FRAU: Der Scheidungsgrund. Der von
Ihnen so gerühmte Gatte ist ein Elender. Ihr
Männer taugt eben alle nichts!

DER NOTAR: Ich bitte, bei der Sache zu bleiben!
Sie scheinen also zu vermuten?

DIE FRAU (*höhnisch*): Vermuten? Können Sie
nicht lesen? Sie duzt ihn.

DER NOTAR: Ja, wer ist denn Mieze Maier?

DIE FRAU: Will ich gar nicht wissen. Eine Frau'nsperson, das genügt..

DER NOTAR: Ja aber, so ohne weiteres —

DIE FRAU: So ohne weiteres will ich sofort geschieden sein! Ich behalte das Kind. Ich behalte das Haus, da er im Unrecht.

DER NOTAR: Das ist noch keineswegs erwiesen.

DIE FRAU: Wie?

DER NOTAR: Ja, sind Sie denn sicher, daß der Brief auch wirklich Ihrem Gatten gilt?

DIE FRAU: Natürlich, hier die genaue Adresse.

DER NOTAR: Eine Verwechslung ist ausgeschlossen?

DIE FRAU: Ausgeschlossen! Ich glaub's auch. Denn ich habe ihm nie getraut. Ich kenne doch die Männer. Woll'n Sie mich nun scheiden oder nicht?

DER NOTAR: Nein, verzeihen Sie, bevor ich Ihren Mann gesprochen, noch nicht.

DIE FRAU: Dann Adieu! Es gibt noch andere Notare. (*Ab.*)

DER NOTAR (*kopfschüttelnd*): Seltsam, sehr seltsam!

Verwandlung. Orchesterzischenspiel.

DRITTE SZENE.

(Im Prater. Gewitter und Sturm.)

ROBERT (*im Hintergrunde verzweiflungsvoll herumirrend*): Es ist einfach zum Rasendwerden! Ich schreibe — ich telegraphiere. Keine Antwort. Wie am Nordpol. Und ich kenne das verfluchte Weibsbild nicht einmal. Der Irrtum muß sich doch aufklären lassen. Wenn ich nur überhaupt wüßte, was vorliegt. Aber so! Wenn Christine nur eine Erklärung schickte! Der Teufel hol' diese Weiberkniffe! Wenn ich nur nach Hause könnte — aber wegen einer solchen Dummheit alles absagen und im Stiche lassen: das geht doch nicht.

STROH (*hereinstürzend*): Meister! Meister!

ROBERT (*sich umwendend*): Ach, Sie sind's?
Was gibt's?

STROH (*etwas stockend*): Ich muß Ihnen ein Geständnis machen —